

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 101 (2007)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Porträt : blinder Hotelfachmann

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Für Jean Baldo war es ein Sprung ins kalte Wasser, als er vor neun Jahren ins Engadin fuhr, um sich im Hotel Waldhaus in Sils für ein Praktikum vorzustellen. Die Reise hat sich gelohnt, denn heute ist Baldo im Fünfsterhotel fest angestellt. In der Sommer- und der Wintersaison arbeitet er als Receptionist an der Loge; in den Zwischensaisons ist er im Restaurant Blinde Kuh in Zürich im Service beschäftigt. All das ist keine Selbstverständlichkeit, denn der 31-jährige Ostschweizer ist blind. Er hat als erster Blinder die Zürcher Hotelfachschule absolviert.**

Aus NZZ vom 6. Dezember 2006

„Ich kam acht Wochen zu früh zur Welt, wurde nach der Geburt mit Sauerstoff versorgt, und eine zu hohe Sauerstoffzufuhr führte zur Erblindung“, sagt er. Die Eltern seien einige Monate später mit der Diagnose konfrontiert worden, als ihnen aufgefallen war, dass mit ihrem Kind etwas nicht stimmte. Die Mutter meldete sich beim behandelnden Arzt und redete ihm ins Gewissen – rechtliche Konsequenzen hatte der Fall jedoch nicht. Jean Baldo hat nach seinen eigenen Worten gelernt, mit der Behinderung zu leben. „Ich bin damit aufgewachsen und gebe mir Mühe, das Beste daraus zu machen.“ Dazu lässt er nichts

unversucht. Er besuchte eine Primar- und Sekundarschule für Blinde, schloss eine Handelsschule und eine kaufmännische Ausbildung ab, bildete sich zum Telefonisten weiter und wurde schliesslich als Praktikant im „Waldhaus“ in Sils angestellt. An das Vorstellungsgespräch kann er sich lebhaft erinnern. Während es ihm keine Mühe bereitete, den Direktor und dessen Familie von sich zu überzeugen, war es ein hartes Stück Arbeit, die Unterstützung des damaligen Concierge zu gewinnen. Dieser war bereits dreissig Jahre lang im Betrieb tätig und brachte dem blinden Bewerber gewisse Vorbehalte entgegen. Erst als der Concierge gesehen habe, wie der Neue arbeitete und mit den Gästen umging, sei das Eis geschmolzen, erzählt Baldo.

An der Hotellerie fasziniert ihn der Umgang mit den Gästen, die Möglichkeit, diese zu verwöhnen und ein Klima des Vertrauens zu schaffen. In einem Fünfsterhotel haben die Gäste gewisse Erwartungen, die er auch als Blinder erfüllen muss. „Das kostet mich manchmal mehr Energie als einen Sehenden“, räumt er ein. „Wenn ich ihre Ansprüche erfüllen kann, sind die meisten Gäste dafür umso dankbarer.“ Ist er in der Zwischensaison in der „Blinden Kuh“, einem komplett verdunkelten Lokal, als Kellner tätig, fühlt er sich ein bisschen wie in einer anderen Welt: Im Hotel musste er sich am Anfang beweisen, bis seine Leistungen von den Gästen anerkannt wurden.

In der „Blinden Kuh“ dagegen seien es nun die Gäste, die sich anstrengen müssten. „Weil sie im Dunkeln sitzen und nichts sehen, bin für einmal ich in der Rolle des Helfenden.“ Dieser Rollentausch sei für ihn eine willkommene Abwechslung.

Jean Baldo hadert nicht mit seinem Schicksal, sondern denkt optimistisch an die Zukunft. „Immer dann, wenn Routine aufkommt, ist es für mich Zeit, etwas Neues zu lernen.“ Demnächst schliesst er einen Kurs als diplomierter Erwachsenenbildner ab, und über Weihnachten und Neujahr reist er zurück ins Hotel Waldhaus im Engadin. In der Freizeit fährt er Ski in Begleitung eines Privatskilehrers, im Sommer wandert er gerne mit Kollegen oder fährt Tandem. Musikhören gehört ebenfalls zu seinen Hobbies, genauso wie Lesen, gutes Essen und Kinobesuche. Ein Blinder geht ins Kino? Für Baldo keine Frage. „Ich mag gute Spielfilme; am liebsten solche, deren Geschichte von Dialogen und Geräuschen lebt.“ Aber auch der neueste „James Bond“-Film wäre für ihn kein Problem. Lautlose Sequenzen oder Actionszenen, die ausschliesslich mit Musik unterlegt sind, lässt er sich von seiner Begleitung beschreiben.

Liebe Leserin und lieber Leser

Es ist uns absolut bewusst, dass der obstehende Bericht über die Karriere von Jean Baldo in keiner Weise darüber hinwegtäuschen vermag, dass es heute immer noch vor allem viele Behinderte - unter ihnen zweifelsohne auch manch Hörbehinderte - gibt, die ihr Leben lang immer wieder mit Diskriminierung und Misserfolg etc. konfrontiert sind. Sonos will gerade auch solchen Menschen eine Stimme geben bzw. über solche Menschen schreiben und auf Missstände aufmerksam machen. Vielleicht kennen Sie eine/n Hörbehinderte/n, den „sonos“ unter der neuen Rubrik „Porträt“ vorstellen könnte.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme bzw. Ihr Feedback unter E-Mail: [info@sonos-info.ch](mailto:info@sonos-info.ch) respektive Tel. 044 421 40 10

